

Jugendkirche wünscht allen ein gesegnetes Neues Jahr

Beigesteuert von pierre roh
Donnerstag, 31. Dezember 2009

Die Weltnachrichten, die Schlagzeilen aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Kirche geben keinen beruhigenden Rahmen zum Jahresübergang. War es allerdings jemals anders? Gab es je ein Silvester ohne zeitgeschichtliche Hypothek? Sorgenfrei und ungetrübt, gerade so wie ihn die romantische Unschuld kennt? Wohl kaum - und auch dieses Jahr müssen sich Christen damit abfinden.

Eher unerfreuliche Fakten bilden die kühle Staffage zum 31. Dezember: Die großen Volkskirchen Deutschlands reagieren zunehmend ratlos - Kirchaustritte mehren sich in beängstigendem Maße. Ein Sonntag ohne Konsumterror muss inzwischen vor dem Bundesverfassungsgericht erstritten werden. Sozialabbau droht durch die neue Regierung auf breiter Front vor allem bei den ohnehin Geringverdienenden - von Hartz IV-Empfängern ganz zu schweigen.

Auf die deutsche Gesellschaft kommen nach Überzeugung des Zukunftsforschers Horst W. Opaschowski schwere Verteilungskämpfe zu. Verlierer werden die Geringverdiener und arme Menschen sein, prophezeit der Experte. "Mit dem Beginn des neuen Jahrzehnts zeichnet sich eine Wohlstandswende in Deutschland ab." Der seit mehr als 50 Jahren in der BRD bekannte Dreiklang aus Wirtschaft, Wachstum und Wohlstand wird durch massive Einsparungen zugunsten der Industrie und der Banken aus dem Gleichgewicht gebracht. Kinderarmut in einer sich Wohlfahrtsstaat nennenden und angeblich christdemokratisch regierten Bundesrepublik Deutschland sprechen eine deutliche Sprache. Die deutsche Politik gibt sowieso zusehends Rätsel auf: Kaum ringt sich die neu formierte politische Kaste zu Steuererleichterungen durch, wird ein anscheinend bereits fertiggeschnürtes Sparpaket angekündigt.

In Goethes Faust schleicht sich die Sorge durchs Schlüsselloch, im Leben poltert sie mit Scheuklappen durchs weit geöffnete Scheunentor. Silvester scheint das Kontrastprogramm zum Schwarzsehen, Neujahr der Lichtstreif gegen allzeit bereite Zerknirschung. Der Jahreswechsel lässt, auch als Nachhall zu Weihnachten, Religiosität und Spiritualität neu entdecken, die Halt versprechen, wo schale Oberflächlichkeiten regieren, Sinn und Tiefe fehlen und Zeitschriften sich mit Jahreshoroskopen überbieten. Die Liste der guten Vorsätze ist meist lang, die Erfolgsquote gering.

In keiner Zeit des Jahres finden die christlichen Führungspersonlichkeiten mehr Gehör als in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. In keiner Zeit stößt der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz Deutschlands, Erzbischof Robert Zollitsch, auf mehr Aufmerksamkeit, wenn er die Sehnsucht der Menschen und die Liebe Gottes anspricht, Egoismus, Habgier und Geltungssucht an den Pranger stellt und Bundespräsident Köhler zeitgleich eine "Kultur der Achtsamkeit" in unserer Gesellschaft fordert.

In keiner Zeit wird die in diesem Jahr neu gewählte Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), Margot Käßmann, stärker wahrgenommen, wenn sie für 2010 mehr Bildungsgerechtigkeit in Deutschland fordert und feststellt: "Gegen alle Widrigkeiten und allen Pragmatismus können wir uns unerschrocken und unverzagt dafür einsetzen, dass unsere Welt sich verändert zu mehr Gerechtigkeit und Frieden."

In Deutschland glauben einige, Wäsche waschen zwischen Weihnachten und Neujahr bringe Unglück. Mancher erhofft sich Glück von einer Schuppe des Silvester-Karpfens im Portemonnaie und einige wollen beim Bleigießen in die Zukunft sehen. Zudem gelten Schweine, vierblättrige Kleeblätter oder der Schornsteinfeger als Glücksbringer, auch fürs neue Jahr. Selbst die meisten Jugendkirchen sagen sich sicherlich "Schwein gehabt!", können sie sich doch einer nicht nachlassenden Popularität durch die Jugendlichen erfreuen und ihre christliche Jugendarbeit trotz Stellenkürzungen sehr erfolgreich fortführen.

All das lässt die Jugendkirchenbewegung (JuKiBe) auf ein erfolgreiches und spirituell erhellendes Jahr 2010 hoffen. Prosit Neujahr - rufen wir deshalb aus. Das neue Jahr bringt Glück ins Haus! Was wir im alten falsch getan, das fangen wir von neuem an, denn zu Silvester ein gutes Gewissen ist besser als Punsch und ein guter Bissen. Guten Rutsch und feiert schön und kommt uns im neuen Jahr wieder besuchen.